



Wohnreportage Aesch

TETRIS MIT TERRASSEN

Text: Nina Huber, Fotos: Bruno Helbling

Auf einem Plateau hoch über dem Greifensee errichteten m3 Architekten ein Einfamilienhaus und rückten dieses möglichst weit in den Hang. So gewann das Haus an Privatsphäre und Platz für einen Garten im Westen.



Durch die drei Meter lange Auskrägung entstand eine pergolaartige Terrasse mit Blick auf den Greifensee. Die Lounge-Möbel «Dune» sowie das Beistelltischchen sind von Eternit und nehmen die rohe Anmutung im Innern des Hauses auf.

Wohnrevue 10 2012



Das Haus ragt weit in den Hang hinein. Der Haupteingang befindet sich dadurch im mittleren Geschoss.

Wohnrevue 10 2012

Ausser weidenden Kühen, einem Herbstwald und Nebelschwaden, die vom Greifensee her aufziehen, ist nichts zu sehen. Als gäbe es weit und breit kein anderes Gebäude! Die pergolaartige Terrasse, die durch eine drei Meter lange Auskrägung entstand, wartet nicht nur mit einer wunderschönen Aussicht auf, sondern auch mit Privatsphäre. Darunter fällt der Hang steil ab.

Basil Düby, Inhaber des Architekturbüros m3, hat das Gebäude ganz bewusst so weit wie möglich in den Hang gebaut. Die Parzelle auf einem Plateau hoch über dem Greifensee in Aesch war eine von dreien, auf die ein Einfamilienhaus gebaut werden sollte. Mit der Positionierung möglichst im Osten liegt dieses Haus nicht nur am weitesten vorn, wodurch die Bewohner links und rechts keine Nachbarn haben, sondern es entstand gleichzeitig mehr Platz für einen Garten im Westen – mit Abendsonne. Eine zweite Auskrägung gegen die Strassenseite hin schafft ausserdem einen überdachten Sitzplatz.

Obwohl die Grundfläche zwölf mal zwölf Meter beträgt, gleicht das Haus nicht etwa einem Würfel, sondern es ähnelt dem Konstrukt eines Tetris-Spiels: Als seien unterschiedliche Quader aufeinander gestapelt worden. Durch diese Bauweise entstanden mehrere Terrassen auf verschiedenen Stockwerken.

Die Bauherrschaft wünschte sich vor allem viel Raum für

die Familie. Mit einer Gesamtwohnfläche von 270 Quadratmetern und einer geschickten Raumaufteilung trugen die Architekten dieser Forderung Rechnung.

Der Eingang liegt wegen der Hanglage im mittleren Geschoss. Dieses ist loftartig angelegt. Im ganzen Stockwerk gibt es nur eine einzige Türe, und das ist die zum WC. Die Küchenwand strukturiert den Raum und teilt ihn in vier Bereiche ein: Eingangs-, Ess- und Wohnbereich sowie eine TV-Ecke.

Im oberen Stockwerk, das als Attikageschoss mit Terrasse ausgebildet ist, befinden sich das Elternschlafzimmer, ein grosszügiges Bad und in der Ausladung zur Strasse hin das Büro.

Im Untergeschoss sind die Kinderzimmer untergebracht. Düby achtete darauf, dass es sich später einmal leicht in eine Einliegerwohnung umgestalten lässt. «Wir streben auch beim Einfamilienhaus ein Maximum an Verdichtung an und planen langfristig», betont Basil Düby, der selbst mit Frau und Kind in einer Stadtwohnung lebt.

REDUKTION DER MATERIALIEN

Während sich das Gebäude von aussen mit seiner naturbraunen Fassade gut in die Umgebung einfügt und sich gleichzeitig von den Nachbarbauten unterscheidet, dominieren im Innern Schwarz und Weiss. Der Ausbau ist roh

gehalten: Sichtbetonwände und Weissputz. Ausserdem legte Düby viel Wert auf eine Reduktion der Materialien. Alle Schreinerarbeiten wie Schränke, Badmöbel, Türrahmen und die Küche sind pechschwarz. Dazu kontrastieren das helle Eichenparkett, das sich durch das ganze Haus zieht und die mit weissen Glasmosaik-Plättchen eingekleidete Badewanne.

HARMONISCHER GLEICHKLANG

Das Einrichtungskonzept von Feurer Design-Möbel passt sich der reduzierten Bauweise an. «Mit der Einrichtung wollten wir nicht eine neue Welt schaffen, sondern das Schlichte und nahezu Spartanische der Architektur aufnehmen», erklärt Ruedi Feurer.

Der Parkettboden beispielsweise besteht aus Eiche. Dieses Holz findet sich auch beim Esstisch und im Schlafzimmer beim Bett wieder. Kuschelige Teppiche aus Merino-Wolle und bunte Kissen sorgen für Wohnlichkeit und gezielte Farbtupfer.

Die Möblierung nimmt das Spiel mit hell und dunkel auf: Zum anthrazitfarbenen Sofa werden eine weisse Leuchte und weisse Beistelltischchen kombiniert. Für einen frischen Akzent sorgt der mintgrüne Teppich.

Im Essbereich wählte Feurer schwarze Stühle zur hellen Eichenholzplatte. Im Wohnzimmer folgt die Umkehrung: Der helle Lounge-Sessel wird mit einem dunkelgrauen, weichen Teppich ergänzt.

Feurer schaffte es, ein harmonisches Erscheinungsbild entstehen zu lassen, indem sich die Einrichtung nicht aufdrängt und die Sprache des Hauses aufnimmt.

ARCHITEKTUR

m3 Architekten AG Dipl. Arch. ETH/SIA
Asylstrasse 58
kontakt@m3-architekten.ch
www.m3-architekten.ch

EINRICHTUNG

Feurer Design-Möbel
Aathalstrasse 82
8610 Uster
info@feurerdesign.ch
www.feurerdesign.ch



Die Terrasse vor dem Schlafzimmer ist gegen Osten ausgerichtet. Das Bett «Dinadrei» von Sanktjohanser besteht wie der Parkettboden aus Eiche.



Auch die Möblierung des Esszimmers greift die Materialien des Gebäudes auf: Der Esstisch verfügt über eine Platte aus Eichenholz, die Füße bestehen aus Thermo-Esche. Tisch sowie die Stühle «Tim» sind von Tossa.



Das Spiel mit Schwarz und Weiss zieht sich durchs ganze Haus, auch im Badezimmer. Das Badmöbel und der Fensterrahmen ist Tief-schwarz, während der Rest in reinem Weiss gehalten ist. Regendusche von ??.



Kuschelige Lesecke im Wohnzimmer: Der helle Lounge-Chair von Vitra wird mit einem flauschigen Teppich von Carpet Sign kombiniert.



Die Badewanne, links im Bild, ist mit weissen Glasmosaik-Steinchen eingekleidet. Auf die Strassenseite hin befindet sich das Büro. Schreibtisch «Storch» zum Anlehnen von Mox und Leuchte «Costanza» in Schwarz von Luceplan.



Aufgang vom mittleren Geschoss in den oberen Bereich mit Schlafzimmer und Büro.



Blick ins Badezimmer und auf die Terrasse, die gegen Westen ausgerichtet ist.



Der Innenausbau ist roh gehalten mit Sichtbetonwänden und -decke. Entsprechend ist auch die Einrichtung eher spartanisch. Das Sofa «Place» in Anthrazit ist von Designer Jasper Morrison für Vitra. Dazu die Leuchte «Lady Costanza» in Weiss und Regale in Aluminium von MDF. Der Teppich aus Merino-Wolle setzt einen farbigen Akzent (Carpet Sign).



Auf diese Terrasse gelangt man vom Elternschlafzimmer aus und genießt die Morgensonne. Sessel und Liege sind von Maarten van Severen für Vitra, die Kissen sind von Kvadrat.